



## Freude über ein Ärgernis

von Addo Winkels

Bei der Einweihung des neuen Glockenturmes an der Nierster Straße herrschte eitel Freude über die Tatsache, daß die evangelische Gemeinde nun eine komplette Kirche mit Turm besitzt. Somit hat die Nierster Straße eine Aufwertung erfahren, und die Lanker Skyline ist um ein Detail reicher, meinten viele.

Doch während der Bauarbeiten wurde schon gefrozzelt, daß es Bestrebungen gegeben habe, den Turm noch weiter auf den Fußweg zu stellen, damit er besser von allen Seiten gesehen wird ...

Vorher saßen auf der Eigentümerseite viele kluge und diplomierte Köpfe zusammen, um den bestmöglichen Standort für den Turm herauszufinden. Doch dann fand man eine Lösung, die wenig glücklich war. Die schlechteste Stelle auf dem weiten verfügbaren Areal wurde als Standort ausgewählt, in einiger Entfernung vom Kirchenbau, fest am Straßenrand zwischen der Häuserzeile und genau vor den nachbarlichen Vorgärten. Vom städtebaulichen Standpunkt ziemlich geschmacklos, denn der Turm fügt sich nicht ein in das Ensemble der Straße. Vom Standpunkt der Nachbarn rücksichtslos, denn der Turm mit seinen 23 Metern Höhe beschert ihnen bei Sonnenschein nachmittags zwischen zwei und fünf Stunden Schatten im Garten, auf der Terrasse und auf dem Balkon. Dies ist vornehmlich in den sonnenarmen Wintermonaten ein ewiges Ärgernis.

Von seiten der Bauaufsicht im Technischen Dezernat an der Wittenberger Straße wurde der Bauauftrag geprüft. Und wieder saßen kluge und diplomierte Köpfe zusammen, der Antrag wurde genehmigt. Somit konnte die Freude über das Bauwerk nicht von allen geteilt werden: ein klassisches Exempel, wie man es nicht machen soll.